



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Abonnementspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kops. Jahresabonnement RM. 15,00 (einschließlich 20 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Baden-Württemberg ist die Zustellung des Blattes auf Verlangen der Abonnenten ohne Aufpreis möglich. Fernsprechnummer 404. — Druckvermittlungsstelle in Stuttgart: Dr. Frick, Stuttgart, Neckstr. 10 (W.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Sirkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 1. April bis 31. März 1939: 5 Kops. pro Zeile, 1. und 2. Zeile 10 Kops., 3. und 4. Zeile 15 Kops., 5. und 6. Zeile 20 Kops., 7. und 8. Zeile 25 Kops., 9. und 10. Zeile 30 Kops., 11. und 12. Zeile 35 Kops., 13. und 14. Zeile 40 Kops., 15. und 16. Zeile 45 Kops., 17. und 18. Zeile 50 Kops., 19. und 20. Zeile 55 Kops., 21. und 22. Zeile 60 Kops., 23. und 24. Zeile 65 Kops., 25. und 26. Zeile 70 Kops., 27. und 28. Zeile 75 Kops., 29. und 30. Zeile 80 Kops., 31. und 32. Zeile 85 Kops., 33. und 34. Zeile 90 Kops., 35. und 36. Zeile 95 Kops., 37. und 38. Zeile 1,00, 39. und 40. Zeile 1,05, 41. und 42. Zeile 1,10, 43. und 44. Zeile 1,15, 45. und 46. Zeile 1,20, 47. und 48. Zeile 1,25, 49. und 50. Zeile 1,30, 51. und 52. Zeile 1,35, 53. und 54. Zeile 1,40, 55. und 56. Zeile 1,45, 57. und 58. Zeile 1,50, 59. und 60. Zeile 1,55, 61. und 62. Zeile 1,60, 63. und 64. Zeile 1,65, 65. und 66. Zeile 1,70, 67. und 68. Zeile 1,75, 69. und 70. Zeile 1,80, 71. und 72. Zeile 1,85, 73. und 74. Zeile 1,90, 75. und 76. Zeile 1,95, 77. und 78. Zeile 2,00, 79. und 80. Zeile 2,05, 81. und 82. Zeile 2,10, 83. und 84. Zeile 2,15, 85. und 86. Zeile 2,20, 87. und 88. Zeile 2,25, 89. und 90. Zeile 2,30, 91. und 92. Zeile 2,35, 93. und 94. Zeile 2,40, 95. und 96. Zeile 2,45, 97. und 98. Zeile 2,50, 99. und 100. Zeile 2,55. — Druckvermittlungsstelle in Stuttgart: Dr. Frick, Stuttgart, Neckstr. 10 (W.).

Nr. 95

Neuenbürg, Montag den 24. April 1939

97. Jahrgang

Wir haben gelernt

Im zweiten oder dritten Kriegsjahr wurde ein kleines Gebirg irgendwo gebirgt, das aufsteigt, was uns damals alles fehlte. Es fehlte uns die Stiebeln, es fehlte uns die Zwiebeln... so ungefähr ging's los, um dann mit deutscher Gründlichkeit alles aufzuzählen:

Es fehlte die Rosen,
es fehlte die Haut im Raden,
die England längst geballt!
Es fehlte Wilsons Mittel,
mit ihrem Gummihauteil
Und er als Rechtsanwalt!

Kan, so ähnlich ist es ja damals gekommen, weil der letzte Einfallswille zum Durchhalten nicht. Auch Wilson hat seine Rolle gespielt. Bismarck hat sich nicht für Wilson Koosfeldt, dann können wir wieder einmal mit Recht behaupten, daß sich gewisse Situationen in der Weltgeschichte wiederholen. Aber, das ist das Entscheidende: Den gleichen Fehler macht ein Volk im Zeitraum einer Generation wirklich nur einmal.

In Laufe dieser Woche wird der Führer vor den Reichstage Koosfeldt antworten. Er wird das, wie immer, höflich aber deutlich tun. Wir wollen uns unterdessen einmal vorstellen wie man diese merkwürdige Affäre von Ländernamen anstandslos kommen ist. Bekannt sind die beiden Vorfälle die Wilson auf der Versailleer Konferenz verurteilte, als er Schleier, Tscheko-Slowakei, Danzig irgendwo in Afrika suchte, wir halten von den Staatsrechtsgelehrten Koosfeldt nicht viel. Jedenfalls hat er einige doch sehr merkwürdige Staaten vergessen. Wie ist es mit Andorra? Man denke, dieser kleine Staat in den Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien gelegen, würde von Deutschland brutal überfallen! Was hat Koosfeldt gegen Andorra? Auch diese Nation soll nicht „geblutet“ werden?

Die „Vorfälle“ der Absichten Koosfeldt sind uns allerdings daraus hervorgegangen, daß er unseren Anspruch auf die deutschen Kolonien anerkennt, wenn auch nur indirekt. Es heißt im englischen Text: ... the territory or possessions of the following independent nations: Das Gebiet oder die Besitzungen der nachstehenden unabhängigen Nationen. Dann folgen die Namen. Da die deutschen Kolonien aber weder Gebiet noch Besitz von den genannten Nationen sind, hat Koosfeldt damit den deutschen Kolonialanspruch ausdrücklich anerkannt. Oder nicht wieder einmal die böse Karte...

Um die unerträglich schmutzigen und überheblichen Art des amerikanischen Präsidenten zu verstehen, muß man an die Rolle denken, die Nordamerika im Weltkrieg gespielt hat. Vier Jahre lang kämpfte fast die ganze Welt gegen das deutsche Reich. Da kamen ein paar amerikanische Divisionen über den Atlantik geschwommen und schon war Deutschland besiegt! Ruhen da die Amerikaner nicht den Weltmachtstatus bekommen? Aber die entscheidenden Kräfte, die sie gegen uns einsetzten, waren ja nicht ihre Maschinengewehre und Geschütze, das waren die 14 Punkte Wilsons, also die Waffen des Vertrages! Manbi ein einziger Amerikaner, daß wir Deutschen im Ernst, ganz abgesehen von der Absurdität der Forderungen Koosfeldts, noch einmal amerikanischer „Objektivität“ glauben würden? Wie kann ein Präsident so etwas anzubieten wagen, dessen Vorkämpfer sein Volk mit unabwiesbarem Mafel beladen hat. Was hat USA getan, um seine ungeheure Schuld zu tilgen! Wo war der Präsident, der Einbruch erhob gegen den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet? Hat man damals auch von Washington „Garantien“ von den Franzosen verlangt?

Koosfeldt nennt unter den unabhängigen Nationen auch Palästina. Weiß er, daß dort die Engländer ganze Dörfer in die Luft jagen und Bewohner des Landes erschlagen? Auch Syrien ist unter den „unabhängigen“ Staaten. Man sieht wie flüchtig man in Washington auf die Karte gesehen hat. Und Kravuten? Nun auf! Wir würden uns sehr freuen, wenn es noch unabhängiger Nationen gäbe, denn wir pflegen sehr freundliche Beziehungen zu diesem Land.

Es ist eine sehr bittere Sache, wenn man sich die Lage der Welt vorstellt, daß man sich der Schicksal der Welt ohne den nichts gelcher werden könnte und wenn dann auf einmal sehr viel geschieht, sogar gegen den ausdrücklichen Willen dieser anmaßenden Politiker.
Es soll einmal einen Kolben dazu geben haben, der sich einbildete, er ließe jeden

Das Ergebnis von Venedig

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien vertieft

Venedig, 23. April. Als Abschluß der Venediger Besprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister wurde folgende Vereinbarung aufgegeben:

Im Verlaufe der Aussprache, die in Venedig am 22. und 23. April 1939 zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Cincar Markowitsch stattgefunden hat, wurden die verschiedenen Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die kürzlichen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich überpruft. Die Ueberprüfung befähigte auf neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien u. Jugoslawien bestehen, eine Verlässlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Paktes, der den Frieden im Adriatischen Meer und die Achtung der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gefestigt und gestärkt hat.

Man kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reich bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf politischem, als auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen und die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern. Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister die sich aus den kürzlichen Besprechungen ergebende Lage überpruft und mit Befriedigung festgelegt, daß sie den Weg für neue nützliche Verständigungen zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

Die Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Jugoslawiens in Venedig wird von der gesamten italienischen Sonntagspresse in größter und außerordentlich sympathischer Aufmachung als die Befestigung und Festlegung der italienisch-jugoslawischen Zusammenarbeit in der Sphäre der Außenpolitik gewürdigt und festgestellt, daß die im Rahmen der Einkreisungspolitik gegen Deutschland und Italien erfolgten französisch-englischen Einmischungsversuche in Belgien erfolglos geblieben sind.

„Popolo di Roma“ spricht von der Möglichkeit, daß Jugoslawien in absehbarer Zeit dem Antikominternsystem beitreten werde, und „Messaggero“ schreibt, zwischen den Ministern sei bei ihren Besprechungen in Venedig auch das Programm eines Staatsbesuches des Prinzregenten Paul beim König und Kaiser Viktor Emanuel III. für den Monat Mai festgelegt worden.

Größte Befriedigung in Belgrad

über die Vereinbarung von Venedig

Belgrad, 23. April. In länderpolitischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat man die Vereinbarung über die Besprechungen in Venedig mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen. Besondere Beachtung findet die Erklärung, daß Jugoslawien seine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den beiden Achsenmächten noch vertiefen wolle. Man sieht deshalb dem bevorstehenden Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Markowitsch in der Reichshauptstadt größte Bedeutung bei.

Eintreibung wird fortgesetzt

Volkskammer Henderson nach Berlin abgefahren — „Sehr wichtige Entwicklungen“ erwartet

Eigene Funkmeldung

London, 23. April. Der britische Volkskammer Henderson in Berlin, Sir Neville Henderson, hat London am Sonntag nachmittag verlassen, um sich nach Berlin zurückzubewegen.

Die Abreise des britischen Volkskammers Henderson auf seinen Berliner Posten hat große Ueberraschung bei den Londoner Mätkern hervorgerufen. Allgemein wird erwartet, daß Chamberlain am Montag oder Dienstag im Unterhaus eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird. Selbstverständlich zerbrechen sich die Blätter den Kopf über den Grund der plötzlichen Rückkehr, und es tauchen aus neue die verschiedensten Vermutungen auf.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ betont, amtlicherseits habe man erklärt, daß man die Rückkehr des Volkskammers nach Berlin „in völliger Uebereinstimmung mit der Außenpolitik der Regierung“ in den letzten Monaten finden werde. Es könne Zeiten geben, in denen die Anwesenheit des Volkskammers notwendig sei. Darüber hinaus sei aber nichts zur Erklärung dieses „eiligen Schrittes“ gesagt worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt ebenfalls, man habe die genauen Gründe für die plötzliche Abreise nicht bekanntgegeben. Mit Sicherheit läßt sich jedoch feststellen, daß seine Rückkehr „keine Veränderung in den Vorbereitungen der britischen Regierung zur Errichtung einer Anti-Kriegsfront darstelle. Auf der anderen Seite habe die Regierung jedoch den Ein-

Morgen mit seinem Krühen die Sonne aufgehen. Manchmal stellt er sich vor, wofür ein Unglück geschehen würde, wenn er einmal nicht sein Kiferli ertönen ließe. Einmal hatte er sich verstreut. Als er aufwachte, da schien die Sonne hell in seinen Höhrerfall. Der Dahn soll davon, wie erzählt wird, einen unheilbaren Gemütschaden davongetragen haben. Wir trauen den demokratischen Staatsmännern allerdings ein robuderes Gemüt zu.
Dr. R. A.

Der Dank des Führers

für die Geburtstagsglückwünsche

Berlin, 22. April. Der Führer gibt bekannt: Zu meinem 50. Geburtstag sind mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande unzählige Glückwünsche und andere Zeichen des Gedankens zugegangen.

Da es mir bei der Fülle der Glückwünsche und Geschenke unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Friedliche Entwicklung im Donauraum

Budapest über den erfolgreichen Abschluß der Romreise ungarischer Minister

Budapest, 22. April. Am Tage der Rückkehr des Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki und des Außenministers Graf Csaky aus Rom unterstreicht man in hiesigen politischen Kreisen unter Hinweis auf das offizielle Kommuniqué und die herzliche Atmosphäre, in der die dortigen Besprechungen stattgefunden haben, das unmissverständliche Bestehen Italiens und Ungarns, die friedliche Entwicklung im Donauraum so hart wie möglich zu fördern. Die römischen Verhandlungen ließen deutlich erkennen, daß sowohl in Rom wie in Budapest ganz im Geiste der Außenpolitik der Diktatur besteht, einen ehrlichen, Ausgleich und normale Beziehungen zwischen den Staaten herbeizuführen, deren natürliche und wirtschaftliche Lebensbedingungen ein gegenseitiges enges Verhältnis bedingen. Dies gelte in erster Linie für Ungarn und Jugoslawien. Obgleich der römische Gedanken Austausch vertraulicher Natur gewesen sei, ließen das Schlusskommuniqué und verschiedene Kommentare die Schlussfolgerung zu, daß die Frage des jugoslawisch-ungarischen Ausgleichs eines der Hauptthemen in Rom gewesen sei.

Am Tage der Zusammenkunft der Außenminister Italiens und Jugoslawiens in Venedig wirkte der offensichtlich erfolgreiche Abschluß der Romreise der ungarischen Minister ermutigend. Man könne es als ziemlich sicher annehmen, daß ebenso wie in Rom, so auch in Venedig ein wesentlicher Teil der Unterredungen dem Ausbau der Beziehungen zwischen Budapest und Belgrad gewidmet sein würde. Obgleich die Kombinationen, die bereits von einer Umgestaltung der Balkanentente und von einem Beitritt Jugoslawiens zum Antikominternpakt wissen wollten, ohne Zweifel als zu weitgehend, bzw. verfrüht zu bezeichnen seien, liege die Vermutung durchaus nahe, daß Ungarn und Jugoslawien ihre sich kürzlich immer ereuerlicher gehaltenen gutnachbarlichen Beziehungen bereits in der nahen Zukunft offiziell festlegen werden.

Lindbergh unterrichtet Koosfeldt

Washington, 22. April. Präsident Koosfeldt empfing den weltbekannten Flieger Oberst Lindbergh und anschließend den früheren Gouverneur La Follette, der nicht mit dem Geopolitiker gleichen Namens verwechselt werden darf. Auf der Pressekonferenz erklärte Koosfeldt auf Verlangen, daß er sich von beiden über ihre Einbrüche in Europa und besonders in Deutschland habe berichten lassen. Lindbergh habe ihn vor allem über den Stand der europäischen Luftflotten unterrichtet.

Auf weitere Fragen über die Lage in Europa hüllte sich der Präsident beziehungsweise in verlegenem Schweigen. Aufeinander haben diese beiden Amerikaner Koosfeldt ein weitentlich anderes Bild vermittelt als seine Trabanten Kennedy und Dulitt. In Kreisen der Pressekonferenz und anderen politischen Kreisen der Bundeshauptstadt hat man den Eindruck, daß der eigenartige „Friedensappell“ nicht gestärkt worden wäre, wenn der Präsident vor diesem Schritt diese beiden Männer gebürt hätte.



Italien hilft Albanien

Sollunion-Abkommen

Rom, 22. April. Die Agenzia Stefani berichtet, wurde vom italienischen Vorkämpfer in Albanien, Giacomo, und dem albanischen Finanzminister, Alizotti, ein italienisch-albanisches Wirtschafts-, Handels- und Währungsabkommen unterzeichnet. Danach bilden Italien und Albanien ein einziges Zollgebiet, für das das italienische Zollregime gilt. Die italienische Zollverwaltung übernimmt die Kontrolle und die Durchführung des Zollregimes für Albanien. Zur Durchführung dieses Abkommens werden bis 31. Mai besondere Ausführungsbestimmungen erlassen. Hinsichtlich der Währung wird die bisherige Parität von 625 Lire für einen albanischen Goldfranken beibehalten. Albanien führt das Handels- und Devisenmonopol ein, das der albanischen Nationalbank übertragen wird.

Auf wirtschaftlichem Gebiet sieht das Abkommen keine direkte Vereinbarung vor, um jene Zustände zu erleichtern, durch die nach Ansicht der beiden Regierungen die Wirtschaft entwickelt werden kann. Mit sofortiger Wirkung wird die Einfuhr der Waren nach Albanien von der Zuteilung von Devisen durch die Nationalbank abhängig gemacht.

Ungarn weist französisches Rügenprodukt zurück

Budapest, 23. April. Das Regierungsblatt „Magyarország“ weist auf das entschiedene die Festhaltung des „Tempo“ zurück, wonach Ungarn Anspruch auf Kroatien erhebt. In Ungarn, so schreibt „Magyarország“, läßt diese bereits zum zweiten Male erschienene Festhaltung des französischen Blattes nur Deutlichkeit aus, da sie charakteristisch für die französische Unkenntnis über die Lage in Mitteleuropa ist. Die glückliche Entwicklung des ungarisch-jugoslawischen Verhältnisses scheint den Franzosen zu mißfallen, da sie versuchen, sie durch solche Rügenprodukte zu verhindern. Das ungarische Blatt erklärt, daß es dem französischen Außenminister sowie der öffentlichen Meinung des Westens versichern könne, daß Ungarn keinen Anspruch auf Kroatien erhebt.

Ein gefährliches Spiel

Spanien weist Rügenbehe um Tanger zurück

Madrid, 23. April. Die systematische Kriegsbehe der „Demokratie“ läßt auch Spanien nicht an dem verbrecherischen Spiel. Die in Casablanca erscheinende französische Presse hatte erst in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß Spanien Vorbereitungen treffe, um Tanger militärisch zu besetzen. In einer sehr energiegelassen Note weist nun das spanische Außenministerium diese Gerüchte zurück, da diese Tendenz gegen jeder Grundlage entspreche. In der Zone von Spanisch-Marokko seien keinerlei militärische Veränderungen getroffen worden.

London steckt dahinter

Verbojierende Polizeieinstellung nach Deutsch-Südwest auf Ersuchen der britischen Regierung

London, 22. April. Die Entsendung von Polizeitruppen nach Deutsch-Südwestafrika, die unter der Bevölkerung von Windukul beträchtliches Aufsehen erregt hatte, wird selbst von südafrikanischen Parlamentsmitgliedern, wie aus einer Kapstadt-Neuermeldung hervorgeht, nicht gebilligt. Der nationalistische Abgeordnete Eric Louw erklärte am Freitag, die Entsendung von Polizeitruppen in die deutsche Kolonie zu einer Zeit, da nicht das geringste Zeichen von Unruhe vorhanden sei, stelle eine Taktlosigkeit dar. Louw teilte mit, daß die südafrikanische Polizei auf Ersuchen der Londoner Regierung nach Südwest geschickt worden sei.

Chinesische April-Offensive erfolglos

Bisherige Angriffe zurückgeschlagen

Schanghai, 22. April. Die chinesische April-Offensive mit ihren Brennpunkten in der Nähe von Kanton im Süden, Nan-chang in Mittelchina und Kaifeng sowie Süd-Chenan im Norden, ist nach japanischen Meldungen mit schweren Verlusten für die Angreifer zusammengebrochen. Gegen Kanton hatten die Chinesen sechs Divisionen angeführt, die in vierstägiger Schlacht in dem durch ständigen Regen aufgeweichten Gelände, das keinen Einlaß motorisierter Einheiten gestattete, auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeschlagen wurden. In Mittelchina sind die Japaner der chinesischen Offensive mit Vorstoß auf Nanchang zuvorgekommen. Im Norden ist es den chinesischen Truppen mehrmals gelungen, in Kaifeng einzudringen, sie mußten im Kabinang jedesmal das Feld räumen, während in Süd-Chenan kämpfende Guerillas, unterstützt von mehreren chinesischen Provinzialdivisionen, die den Jangtse überqueren, keine Erfolge buchen konnten.

Während die japanischen Militärs die chinesische Offensive als zusammengebrochen ansehen, behauptet die chinesische Aemerkung, daß die bisherigen Kampfbhandlungen nur der Aufsicht zu der großen Offensive gewesen seien, für die gute Divisionen noch zurückgehalten wurden.

Nach zuverlässigen Meldungen erteilte die mexikanische Regierung dem russischen General Nijesin und seiner Familie die Einreisefreigabe.

Moskaus „gewisse Vorschläge“

Praktisch: Sowjets spannen sich vor den Einkreisungswagen

Sankt Petersburg, 22. April. Ueber den Verlauf der britisch-sowjetischen Verhandlungen herrscht weiterhin das Dunkel der Ungewißheit. Das Foreign Office teilte mit, daß im Rahmen der sowjetisch-britischen Verhandlungen von sowjetischer Seite „gewisse Vorschläge“ gemacht worden seien, die jetzt in London und Paris geprüft würden. Der ursprüngliche Vorschlag der Moskauer Regierung auf Einberufung einer neuen Weltkonferenz sei auf britischer Seite als unwirksam abgewiesen worden. Man habe daraufhin der Moskauer Regierung einen Plan übermitteln, auf den jetzt die Moskauer Regierung ihrerseits mit Gegenvorschlägen geantwortet habe. Seit der letzten Unterredung zwischen Außenminister Litwinow-Hinckelstein und dem britischen Vorkämpfer Sir William Seeds haben keine weiteren Besprechungen stattgefunden. Der Moskauer Vorkämpfer Sowjetlands, Rasikly, befindet sich in Moskau, so daß gegenwärtig das Schwergewicht der britisch-sowjetischen Verhandlungen sich nach Moskau hin verlagert hat.

Woran nun der britisch-französische Plan eigentlich besteht und in welcher Richtung die sowjetischen Gegenvorschläge gehen, wird nicht mitgeteilt. Man beschränkt sich auf die Feststellung, daß die Verhandlungen „noch nicht in ein abschließendes Stadium“ eingetreten seien. Der diplomatische Korrespondent des Evening Standard teilt mit, in Moskau herrsche Enttäuschung, daß Großbritanniens zu den sowjetischen Vorschlägen, alle auf erhöhte Sicherheit bezüglichen Staaten zu einem kollektiven Bündnis zusammenzuschließen, nicht genügend Entschluß gezeigt. Der Kreml habe den Verdacht, daß Großbritanniens im Falle eines deutschen Angriffs auf Rumänien oder Polen sich auf wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen beschränken würde und Sowjetland allein die Last des Krieges zu tragen haben werde. Auf britischer Seite dagegen zweifle man, ob Sowjetland im Falle einer einseitig gewährten Garantie der sowjetischen Westgrenze durch Großbritannien, sich bereit fühlen würde, seine westlichen Nachbarstaaten zu unterstützen, solange nicht Sowjetlands Territorium bedroht sei.

Paris ist erleichtert

Paris, 22. April. Die Moskauer Regierung schlägt eine „französisch-englisch-sowjetische Allianz vor“ — das ist eine Nachricht.

Stuttgart in Blumen und Blüten

Reichsminister Darré eröffnet die 3. Reichsgartenschau

Stuttgart, 22. April. In der zu einem einzigen Jaubergarten verwandelten schmächtigen Hauptstadt wurde am Samstagvormittag die erste Reichsgartenschau Groß-Deutschlands, die dritte seit der Machtübernahme, feierlich durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré eröffnet.

In seiner Eröffnungsansprache sagte er, allein die Tatsache, daß 3. B. im Alter von 175 Millionen Dauschaltungen über 55 Millionen einen Garten besitzen, den sie nach den gleichen Grundregeln legen und pflegen, wie sie auch beim Gärtner und Landwirt für den Anbau von Gartenereignissen gelten, muß zwangsläufig ein aktives Interesse auch an den belehrenden Teil der Gartenbauausstellungen ansprechen. Es kommt noch hinzu, daß überall im Volk der Wunsch besteht, sich immer wieder in der gediegensten Zusammenballung der Darbietungen derartiger Reichsgartenschauen über die Fortschritte des Gärtnerwesens und über neue Verwendungsmöglichkeiten des Reichstums an Blumen und Pflanzungen zu unterrichten und so neue Anregungen für das eigene Heim und den eigenen Garten zu erhalten.

Die letzten hinter und liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marktordnung durchaus in der Lage sind, selbst Reformen der volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht wie früher, zu einem Unglück für die Erzeuger werden zu lassen. Ich erinnere nur an die Unterbringung der reichen Abnehmer im Jahre 1937. Wir hatten damals, über das Gesamtreich gesehen, eine wenn auch nicht übermäßige, so doch recht gute Ernte. Jeder eigentliche Obstbauern wird mir zugestehen müssen, daß 1937 ohne den Einsatz der marktorientierten Stellen und der Werbung und bei Verbehalten der früheren Absatzmethoden nicht nur ein großer Teil der Ernte völlig unverkäuflich geblieben wäre, sondern daß auch die verkaufte Menge zu einem Preise hätte abgegeben werden müssen, der mit der Erzeugung und Ernte in keiner Weise in Einklang gestanden hätte.

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Gutsart, die man sich je nach dem Umfang seines Geldbedarfs leistet, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksernährungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsförderung und Ernährungspolitik sind sich über darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse anstelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und leistungsfähig erhalten bzw. in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.

mit der die französische Presse eine neue Phase der britisch-französischen Einkreisungsverhandlungen verbucht. Diese Wendung stellt sich nach den vorliegenden Berichten wie folgt dar: Die Sowjetregierung hat auf die britisch-französischen Vorschläge Gegenworschläge gemacht, die zwar im einzelnen vom Foreign Office und auch vom Quai d'Orsay noch geheimgehalten werden, deren grundsätzliche Natur aber hier bekannt ist. Diese Moskauer Vorschläge sollen darauf abzielen, eine französisch-englisch-sowjetische Allianz abzuschließen, die nicht nur in jenen Fällen in Aktion treten würde, wo die Lebensinteressen der Vertragsmächte auf dem Spiele stehen, sondern auch in dem Falle, wo eines der bereits von Frankreich und England „garantierten“ Gebiete Gegenstand eines Angriffs sein würde. Also würde demnach die Sowjetunion zum ungetretenen Mitgaranten für Polen, Rumänien und Griechenland erhoben werden! Ferner will man wissen, daß die sowjetischen Vorschläge auch ein Allianzverhältnis hinsichtlich fernöstlicher Fragen umfassen und daß bei Annahme dieser Sowjetvorschläge Amerika eingeladen werden soll, sich diesem Teil des Vertrages anzuschließen, insbesondere was den Pazifik anbetraf.

Moskau fordert hohe Preise

New York, 23. April. Die frampfhaften Vermählungen Englands um Moskau werden von den USA-Regierungen mit durchaus gemischten Gefühlen verfolgt. In Vorkäufungen berichten aus London und Moskau weisen die Blätter darauf hin, daß Moskau eine möglichst teure Bezahlung für seine Hilfeleistungen verlange und neuerdings auch ein militärisches Danksprechen gegen Japan zur Bedingung mache.

Die „New York Herald Tribune“ meint dazu, es sei von Moskau anzusehen durchaus verständlich, wenn es Höchstpreise verlange, denn ohne die Beteiligung der Sowjets sei die ganze Einkreisungsoption von höchst fragwürdigem Erfolgs. Es frage sich aber, ob Chamberlain und Bonnet diesen Preis zahlen könnten.

Das Blatt meint weiter, „leider“ hätten die Sowjets nur das Interesse, zu sehen, daß sich die Demokratien und die autoritären Staaten gegenseitig umbrächten. Aber anders habe sich Chamberlain im vergangenen Jahr auch nicht verhalten, als er sich erfolglos bemüht habe, die Sowjets und die autoritären Staaten in einen gegenseitigen Krieg zu treiben.

Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Berlin, 22. April. Durch eine gemeinsame Verordnung des Reichsarbeits-, Reichsversicherungs- und Reichsfinanzministeriums erfolgt eine umfassende günstige Regelung der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. Es bestimmt, daß Hinterbliebene, die eine Rente oder Weibliche auf Grund des Reichsversicherungsgesetzes oder der Versorgungsbestimmungen der Kämpfer für die nationale Erhebung bezogen, bei der zuständigen Orts- bzw. Landratsamtskasse auf der Grundlage einer Versicherungsbescheinigung für die nationale Erhebung verpflichtet sind, die Erfassung und Beitragsberechnung den für die nationale Erhebung zuständigen Behörden übertragen. Der Versicherungsbeitrag wird gemeinsam von den Versicherten und den Bezugsfürsorgeberechtigten aufgebracht. Das Nähere wird nach zu stimmen werden. Doch wird voraussichtlich der Pflichtbeitrag der Hinterbliebenen höchstens 1,50 RM monatlich betragen. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1939 in Kraft.

Private Adoptionsvermittlung verboten

Berlin, 22. April. Die Reichsregierung hat in Geseh über die Vermittlung der Adoption an Kindesstatt erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 22. April 1939 veröffentlicht ist. Die Vermittlung der Kindesannahme ist danach künftig den Landesjugendämtern und den Jugendämtern, sowie den leichsadoptivstellen im Rahmen der Volkswohlfahrt und ihren Dienststellen vorbehalten. Diese Stellen verfügen über erforderliche Sachkenntnis und Erfahrung, um einen Gewähr dafür, daß bei der in berufungs- und sozialpolitischer Hinsicht zu berücksichtigenden Kindesannahme die Interessen der Volksgemeinschaft stets gewahrt werden.

Allen anderen Stellen sowie Privatpersonen, die sich bisher der Adoptionsvermittlung häufig geschäftlich oder gewerbsmäßig betätigt haben und sich dabei oft von Sonderinteressen leiten lassen, ist diese Tätigkeit künftig unter Strafandrohung verboten. Sie haben ihre Vermittlungstätigkeit sofort einzustellen.

Arznei verwechselt

Sublimat statt Kolin — Sechs Patienten gestorben

Gelsenk., 22. April. Im Distriktskrankenhaus der Stadt Biberger errangte sich eine ungewöhnliche Verwechslung von Arzneimitteln. Eine junge Frau wechelte war mit der Bereitung von Betäubungsmitteln beauftragt und verwechselte Kolin mit Sublimat, so daß 19 Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatlösung erhielten. Sechs Patienten des Krankenhauses sind infolge gestorben. 12 Schwere in größter Gefahr. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 22. April. Nachdem bereits in den Nachtstunden in der Nähe von Beauvais ein Bombenflugzeug, das an einem Wandflug teilgenommen hatte, mit fünf Insassen abgestürzt war kam es am Samstagmittag in der Nähe von Tours zu einem zweiten und schwereren Flugzeugunglück. Zwei Bombenflugzeuge, die ebenfalls an Übungsflogen teilgenommen hatten und sich gerade auf dem Flughafen von Saint Symon niederzuliegen, stießen in geringer Höhe zusammen und führten in Flammen zu. Sämtliche neun Insassen, darunter ein Oberleutnant und ein Leutnant fanden in den Flammen den Tod.

Schweres Unfallsunglück — Ein Toter

Reinhausen, 24. April. Ein Privatombibus der 10. Politische Leiter von einer Besichtigung nach dem Heimortem Hohenheim und Weßlingen zurückzuführen sollte, geriet auf der rechten Seite ins Schlingern, wurde gegen eine Lichtmaße und wurde völlig zerstört. Sechs der Insassen wurden schwer, 14 leichter verletzt. Einer der Verletzten starb bald nach dem Unfall.

Niesener in einem Eifelort fünf Anwesen vernichtet

Schleiden, 22. April. Von einem sehr schweren Brandunglück wurde am Samstagmittag das Eifelort Huperscheid heimgesucht. Wegen 13 Uhr drach in einem Anwesen Feuer aus, das sich durch den heftigen Sturm sehr rasch ausbreitete und auf weitere vier Anwesen ausdehnte. Sämtliche fünf Anwesen, darunter drei größere Bauernhöfe, wurden vollkommen eingestürzt, wodurch fünf Familien mit insgesamt 26 Personen obdachlos wurden. Mehrere Stunden hatten die Umfönerer von Schleiden, Dörschbach und Gemünd mit dem Löschzug der Ordenburg Bogelung angestrengt zu tun, um des Großfeueres Herr zu werden und weitere aus höchste gefährdet Anwesen vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Arbeitsdienstmänner und Wehrvolk sowie die gesamte Einwohnerschaft von Huperscheid hatten sich ebenfalls tatkräftig an den Lösch- und Säugarbeiten beteiligt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Brandidenten sind glücklicherweise nicht zu erkennen. Dagegen sind soweit bisher feststellbar, 12 Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Die Partei und die NSD. haben sofort eine vorbereitende Untersuchungsgattung für die Brandgeschädigten eingeleitet und für deren Obdach gesorgt. Die Brandursache hat man nicht ermitteln können.

Aus Württemberg

Heilbronn. (Der Verkehr im Kanalhafen.) Der März brachte dem Kanalhafen Heilbronn einen Rekord...

Hohenstadt Nr. Böhlingen. (Von einer Kuh den Daumen abgerissen.) Als der Landwirt Gottlieb Staid seine Kuh aus dem Stall führen wollte...

Kemmlingen Nr. Beonberg. (Ertrunken.) Als ein 88 Jahre alter Einwohner aus Kemmlingen am Mittwoch...

Geislingen a. d. St. (Motorradfahrer gegen D. m. i. b. u. s.) An der Ecke Gattenberg- und Stuttgarter Straße...

Göppingen. (Sie schlug die Zeitungsfrau.) Hier stand eine Angeklagte vor dem Richter, die zugeben mußte...

Schörlbach Nr. Göppingen. (Schadenseuer.) In der Scheune eines Bauernhauses in der Adolfs-Hilfer-Straße...

Saulgau. (Storchenspaar um y u m j e n u e g k a m p f e n.) In den letzten Tagen konnte man beobachten...

Weissenau Nr. Ravensburg. (Wiederlicher Lebenswandel.) Ein Einwohner aus Weissenau, der seinen Verdienst zum größten Teil in Wlfofol umsetzte...

Aus der Gauhaupstadt

Schweres Verkehrsunfall. — Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Stuttgart. In der Cannstatterstraße unterhalb der Schwabengarage ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall...

Sechs Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen. Auf der Kreuzung Ludwig- und Senefelderstraße stieß ein Personenkraftwagen...

Spareinlagen der württ. öffentlichen Sparkassen Ende 1938 über 1 Milliarde Mark.

Stuttgart. Dem Geschäftsbericht des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes für 1938 ist zu entnehmen...

sich um 51 263 auf 1 635 639 erhöht. Im Interesse der Absicherung der Sparpolitik haben die Sparkassen insbesondere das Kleinsparwesen in jeder geeigneten Weise gefördert...

Württembergs Schulden Ende 1938.

Die Schulden deutscher Länder nahmen im dritten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1938/39 um 36,7 Mill. Mark an...

Württemberg Schweinebestand

Nach der Fählung vom 3. März dieses Jahres waren im Deutschen Reich (altes Gebiet) insgesamt 21,30 Mill. Schweine vorhanden...

Von der Maul- und Klauenseuche.

Von der Maul- und Klauenseuche werden weitere Ausbrüche gemeldet aus Tübingen; aus Wüdingen, Kreis Ludwigsburg; aus Ulmberg, Kreis Ulm...

Zweites Kapitel

„Sie haben diesen Mann schon zweihundertachtzig Mal nicht bekommen, Herr Hartmann?“, sagte der alte Gottfried Hoppensack...

„Na, wenn schon! Es ist doch genug da! Also, nicht so kleinlich sein, Hoppensackchen, ich brauch's nötig!“

„Nöjar eigentlich? Sie müßten mit Ihrem Taschengeld doch witzlich gut auskommen.“

„Also, wenn Sie's genau wissen wollen: die letzte Benzinsrechnung will ich selbst bezahlen.“

„Dieses Sie selbst? Das geht doch über Ihres Vaters Konto!“

„Ach, ich bin ein bißchen mehr herangekommen, als dem alten Herrn recht sein wird! Und dann sind da auch noch andere untermiedliche Ausgaben.“

Der Professor lächelte schiefend einen Scherz aus und reichte ihm dem jungen Mann. „Wir ist nicht ganz wohl dabei, wenn ich daran denke, daß Sie über Ihr mütterliches Erbe bald allein verfügen können.“

Hoff lachte unerkümmert an. „Ach, Alterchen, dann wird das Leben ja erst schön! Ist ja zwar jetzt auch nicht gerade zum Weinen, aber dann — — —“

„Dann brauch' ich nicht mehr als Vizeleier vor Ihnen zu stehen oder Vater wegen ein paar Mark um den Bart zu geben.“

Er verließ das Zimmer, und der Alte blickte ihm mit einem Ausdruck gemischt aus anhänglicher Liebe und Bekümmerniß nach.

Das war das sprühende Leben, die fröhliche Jugend, die da ihre Forderungen stellte. Wie sollte man da das verlangen können, was man in der eigenen Jugend nicht annähernd gehabt hatte?

Gottfried Hoppensack war mit seinen sechsundsechzig Jahren im Vergleich etwa zu dem fast sechzigjährigen Senlorchel des Hauses Hartmann ein verträumter, verträumter Junggeckle, einer, der nichts als Büroarbeit gekannt hatte...

mann übertragen worden war, vor sich sah, dämmerte ihm die Erinnerung an diese fernliegende Zeit. Heute konnte man kaum glauben, daß der alte Hoppensack einmal jung gewesen war...

Hoff hatte sich an seinen Arbeitsplatz begeben und versucht, seine Gedanken, die immer wieder andere Wege gingen, auf die Arbeit zu sammeln...

Hoff lachte leise vor sich hin bei der Erinnerung an diese Szene: er hatte das Stener losgelassen und ihn vor Glückseligkeit umarmt...

Auch ihr Bruder, der Erwin, war ein sanfter Mensch, immer gut angelegt und nie Spielverberber...

(Fortsetzung folgt.)

Luftw. Inf. Rolf!

(Nachdruck verboten.)

Die Nacht ging schon zu Ende, und ein wunderschöner frühlingsermorgens kündigte sich mit seinen hauchzarten Nebelschleiern an...

Sie reichte ihm die Hand: „Nieten Dank für den schönen Abend und gute Nacht — — oder vielmehr guten Morgen, Herr Hartmann.“

„Also —?“ hat Rolf neugierig, „warum, Herr Hartmann?“

„Ach, sagt ist heller Tag!“, Sie gähnte unterdrückt. „Aber dennoch: Also — —?“

Das Mädchen, ein wenig kokett fragend: „Rolf —?“

„Na also!“

Er hätte sie am liebsten an sich gerissen, aber in diesem Augenblick klappte ein Koffer der Wack- und Schließfachschloß mit seinem Schlüsselbund vorüber...

„Also war der Abend schön, Rolf?“

„Ja, Rolf, er war sehr schön — aber —“, sie zögerte etwas, „bein alter Herr ist ein sanfter Mensch — — —“

„Ach, ichs eigentlich nie! Doch, legst du so viel Wert darauf, daß er immer dabei ist?“ fragte er verhalten.

„Oh — —“ Das konnte man beliebig als ja oder nein deuten.

„Also gehst du das nächstemal mit mir allein —?“

Sie nickte ihm an, gab dann auf sein Antlitz, die über Hand, die er immer noch umfaßt hielt, aus der sein, tief ins Innere „Auf Wiedersehen“ und verschwand im Zimmer.

Rolf stand mit verdüsteter Miene vor der Haustür. Er lachte leise vor sich hin, während er wieder in seinen Helmen „Laubfrosch“ Kletterte...

Wer hat Halliburton gesehen?

Ein merkwürdiger Abenteurer ist verschwollen / Mit einer Dschunke im Pazifik unterwegs / Auf jedes Abenteuer folgte ein Buch

Alle zur Zeit im nördlichen Pazifik unterwegs befindlichen Dampfer sind durch Rundfunksignale benachrichtigt worden, nach einer chinesischen Dschunke Ausschau zu halten, die irgendwo im Pazifik herumschwimmen muß, sofern sich die schlimmsten Befürchtungen nicht bewahrheiten. Auch der San American Airways Clipper hat sich auf die Suche gemacht, um diese Dschunke zu entdecken. Weder aber legt man einer chinesischen Dschunke, die auf dem Wege nach San Francisco ist, eine so außerordentliche Bedeutung bei? An Bord dieser Dschunke befindet sich der amerikanische Abenteurer und Journalist Richard Halliburton, der zehn Amerikaner und drei Chinesen als Besatzung benutzte, als er in Peking seine Fahrt begann. Die letzten Signale von Bord der Dschunke kamen vom 21. März. Nachdem aber inzwischen ein Taifun im nördlichen Pazifik beobachtet wurde, muß befürchtet werden, daß Halliburton ein Opfer seiner neuesten Fahrt geworden ist.

In allen Erdteilen ist Richard Halliburton bekannt. Er zählt heute 39 Jahre und hat eine Anzahl phantastischer Bücher geschrieben. Seit zwanzig Jahren ist er dabei, alle Großtaten, Märchen, Experimente noch einmal durchzuführen, um zu zeigen, daß die Leistungen der früheren Generationen im Vergleich zu heute gar nicht mehr so bedeutend sind, gewissermaßen eine Kleinigkeit, gemessen an den Leistungen, die jetzt vollbracht werden.

Im Jahre 1921 bestieg er das Matterhorn und begann damit seine merkwürdige Laufbahn als Abenteurer. Er reiste nach Indien und schwamm um Mitternacht im Atlantik des Tschad. Er ahnte die Tat eines Leander nach, indem er nächtlich über den Delfespont von Abydos nach Sekos hinüberschwamm. Leander führte dieses Schwimmexperiment aus Liebe zu Hero, der Priesterin der Aphrodite, aus. Halliburton aber schrieb ein Buch darüber, nachdem er das Schwimmexperiment vollendet hatte. Er schwamm auch durch den Panamakanal vom Atlantik in den Pazifik. Er schwamm durch das Galizische Meer und durch den Äl, um auch hier alte „Helentaten“ nachzuahmen und gleichzeitig als Kleinigkeiten hinzustellen.

Eines Tages setzte es sich Halliburton in den Kopf, einem gewissen Odysseus nachzumachen und alle Taten zu vollbringen, die in der Odyssee aufgezählt sind. Zwei Jahre später trat er in Mexiko ein und legte noch einmal den Marsch zurück, den Cortez bei seiner Eroberung von Mexiko durchgeführt hatte. Mit dem Flugzeug umkreiste Halliburton die Welt. Sogar um den Mount Everest flog er herum. Er bediente sich eines Flugzeugs mit dem Namen „Raglicher Teppich“. So nannte er natürlich auch das nächste Buch, das er über seine jüngsten Erlebnisse schrieb.

Es konnte nicht ausbleiben, daß er den Spuren der Kreuzfahrer vergangener Jahrhunderte folgte. Er wanderte von Paris nach Jerusalem. Später entdeckte er die Märchen Alexander des Großen. Immer unruhiger wurde Halliburton. Man begegnete ihm in Borneo, auf den Philippinen, in Australien, in Arabien, in Ostböhmen.

Im Juli 1933 war er wieder in Paris eingetroffen, um von dort aus eine phantastische

Wanderung anzutreten. Er wollte den Kriegszug des Hannibal im Jahre 216 v. Chr. nachahmen. Dieser Hannibal kam bekanntlich aus Afrika und stieg von der Schweiz aus mit 100 Elefanten auf Rom vor. Aber von diesen Elefanten kam nur ein einziger in Rom an. Er hatte nur noch ein Auge und außerdem ein erkranktes Ohr.

Trotz der schlechten Erfahrungen, die also schon Hannibal mit den Alpenstraßen gemacht hatte, wagte Halliburton den Marsch, nachdem er einen schönen, „vollständigen“ Elefanten erworben hatte, der bald unter dem Namen „Dide Berta“ in den Zeitungen Europas genannt wurde. Nach einer sorgfältigen Vorbereitung begann der Marsch, der recht schlecht ausfiel. Die „Dide Berta“ holte sich im Schnee der Berge einen Schnupfen. Man kam nach verschiedenen Fehlschlägen doch über den Paß hinweg. Aber auf der anderen Seite der Alpen machte sich eine Stechmücke ein Vergnügen daraus, dem dicken Elefanten in den Rüssel zu stechen. Der Elefant bekam das Fieber. Zu allem Unglück begegnete ihnen auch noch eine italienische Militärabteilung, die Schießübungen veranstaltete. Die „Dide Berta“ hatte nun endgültig genug von der Wanderung und weigerte sich, nach Turin einzumarschieren. Man mußte sie irgendwo unterwegs in einen Wagon verladen und nach Frankreich zurückbringen.

Dieses Experiment war ohne Zweifel das unglücklichste, das Halliburton bisher durchführte. Aber er ließ sich nicht entmutigen, sondern plante gleich wieder neue Abenteuer. In diesem Rahmen unternahm er auch die Fahrt von Peking nach San Francisco, eine abenteuerliche Reise, die — wenn die letzten Nachrichten nicht trügen — verhängnisvoll für den Abenteurer Halliburton ausgefallen ist.



Frühling bei uns daheim

Weißbild (M).

Volkslieder in Karteikisten

Bericht im Institut für deutsche Musikforschung.

Seit Jahrhunderten kreisen im deutschen Volke unzählige Lieder, in denen sich alles das ausdrückt, was die Herzen bewegt: die Liebe und der Tod, der Wechsel der Jahreszeiten, der Frohsinn und der religiöse Ernst, das Heldische und die gemütvollste Stille des häuslichen arbeitsamen Lebens. Diese „Volkslieder“ sind eine seltene und literarisch-historisch oder musikwissenschaftlich kaum fassbare Erscheinung. Sie haben es nämlich gar nicht nötig, daß man sie in gedruckte Noten und Buchstaben einfängt, sie leben auch so! Von einer Generation zur anderen werden sie mündlich weitervererbt, einige wandern über die Grenzen ihrer eigenen Heimat hinaus, werden von Nachbargauen aufgenommen, oder sie gelangen gar zu anderen Völkern und werden dort der völkischen Eigenart gemäß umgeformt. Ein Volksliedforscher sagte: Wenn heute einmal eines schönen Tages alle Liederbücher verbrennen würden, dann würde der wirklich lebendige Schatz an Volksliedern trotzdem übrigbleiben; nämlich das, was die Menschen im Kopf und im Herzen haben, was sie frei heraus singen können, ohne dazu die Gedankenstütze einer Druckvorlage zu benötigen.

Leider muß dieser ideale Standpunkt nun von der kulturpolitischen Seite her eine Einschränkung erfahren. Denn es gibt Zeiten — das ausgehende 19. Jahrhundert ist bestes Beispiel dafür —, in denen eine aufblühende städtische Zivilisation diese Kunst des Volkstums vernachlässigt und verachtet. In solchen

Zeiten sterben die Volkslieder; nur in einzelnen abgelegenen Bezirken bleiben sie lebendig. In einer solchen Situation bemühte sich Gottfried Herder um die Wiederbelebung und literarische Rechtfertigung dieser Schöpfungen der Volkskunst, er begeisterte Goethe mit seinen Gedanken, und schließlich entstand eine Volksliederbewegung, deren sichtbarster Ausdruck die Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ war und die in der großen Forschungsarbeit Ludwig Erk fortwirkte. Sie schuf die Voraussetzungen dafür, daß zahlreiche dieser schon verlorenen Lieder wieder lebendig wurden und von Mund zu Mund weitergetragen werden konnten.

Das staatliche Institut für Musikforschung in Berlin besitzt eine Abteilung, die sich ausschließlich mit der Erforschung der Volksmusik befaßt, mit der Instrumentalmusik, dem Lied und dem Volkstanz. Nach mancherlei Versuchslösungen ist dort seit etwa zwei Jahren eine Zentralkasse entstanden, in der die deutschen — und auch die Lieder anderer europäischer Nationen — gesammelt werden.

Da sind rund 30000 handschriftliche Aufzeichnungen von Liedern und Tänzen aufbewahrt; abgegriffene und zeretzte Blätter, in denen sich Vorwörter und ihre Tanznoten aufgeschrieben haben, oder Notenblätter und Textabschriften, die von Volksliedsammlern stammen. Vornehmlich auf die Arbeit dieser Sammler stützt sich die zentrale Sammelkasse. Diese Männer sind in den volksdeutschen Gebieten des In- und Auslandes umhergezogen, haben die Menschen aufgepärlt — meist ganz alte Männer und Mütterchen einer schon verflungenen Generation — und haben sich die Lieder vorsingen lassen, die sie noch zu singen wußten. So wurden viele kostbare Weisen vor

Bartholomeo Vošcos verräterischer Trieb

Die zerschlagene Platinuhr

Ein Zaubertänzer in harter Schule / Er hatte die Gabe des Wortes

Noch heute kommen die besten Zaubertänzer aus Italien, wenn natürlich auch andere Länder Größen auf diesem Gebiet hervorbringen können. Vielleicht rührt die besondere Fähigkeit des Italiener für diesen Beruf des Zaubertänzers daher, daß die sehr gute Erscheinung der Italiener sich mit einer überraschenden Sprachgewalt vereinigt. Der berühmteste Zaubertänzer aller Zeiten dürfte Bartholomeo Vošcos gewesen sein, der von seinen Verehrern noch heute wie eine Art „Heiliger“ verehrt wird.

Wäre Bartholomeo Vošcos als ganz junger Mann nicht von den Werbenden Napoleons mit Gewalt in die „Grande Armee“ hineingeworfen worden und mit Napoleon nach Rußland gezogen — er hätte nie die Verübtheit erreicht, die ihn später auszeichnete. Er geriet in dem unglücklichen Winter 1812 in die Gefangenschaft und wurde von den Russen nach Sibirien verschleppt.

Eine bunte Gesellschaft trat den Russen nach Sibirien an — es befanden sich Franzosen, Spanier, Deutsche und viele Italiener unter den Gefangenen, aber der große, schöne Mann Bartholomeo Vošcos wurde von den Russen, die den Transport begleiteten, besonders schlecht behandelt.

Als schließlich die Gefangenenkolonnen in Chabarowka eingetroffen waren, übergaben die Begleitmannschaften die Gefangenen einer neuen Wachkolonne. Wieder traf es Bartholomeo Vošcos sehr schlecht. Man mißhandelte ihn. Aber Vošcos war jäh und überstand alles, bis er seine Zeit für gekommen hielt.

Der grausamste unter den Gefängniswächtern und Aufsehern wandte sich eines Abends an Bartholomeo Vošcos, ob er wisse, wie es in der Hölle sei. Vošcos war ein wunderbarer Erzähler. Er begann sofort mit einer langen Geschichte, die er so schön ausschmückte, daß

dem Russen die Haare zu Berge standen. Hinter dem Rücken streifte er seine Hand aus und zauberte durch ein einfaches Schattenspiel mit den Fingern das Bild eines Teufels mit den beiden Hörnern an die Wand. Der Russe sah den Schatten, bekam es mit der Angst zu tun und viel vor Vošcos auf die Knie. Vošcos behauptete nun, er sei ein guter Bekannter des Teufels und versicherte sich darauf, den Herrn der Hölle zu beschwören.

Von diesem Tage an hatten alle Wächter in Sibirien Angst vor Vošcos. Dieser legte seinen Ruf durch mancherlei andere Kunststücke, die er in stillen Nächten trainierte. Eines Tages hatte er sich so viel Mittel gesichert, daß er die Flucht wagen konnte. Er verschwand aus Sibirien und kehrte nach Italien zurück.

In Italien wurde Vošcos mit seinen merkwürdigen Kunststücken sehr schnell bekannt. Er bekam Einladungen zu Königen und Herzögen und wurde eines Tages auch in den Vatikan gebeten. Hier sollte er den Kardinalen einige seiner Tricks vorführen. Diese interessierten sich deshalb besonders für die Kunst Vošcos, weil er ganz offen behauptete, er sehe nicht mit menschlichen Mächten in Verbindung, sondern arbeite nur mit — Geisteslicht.

Er hat im Laufe der Experimente einen Kardinal, ihm seine schöne Platinuhr herauszugeben. Er werde mit der Uhr ein Kunststück ausführen. Wirklich nahm Vošcos einen Hammer und schlug auf die Uhr los. Der Kardinal wurde bleich. Die übrigen Zuschauer schüttelten den Kopf und waren gespannt, wie Vošcos die Uhr wieder zusammenbekammen könne. Er warf die Trümmer in einen Topf, zündete ein Feuer darunter an und hielt einen Augenblick später die Uhr heil und gesund aus dem Topf wieder heraus.

Wie aber war es möglich, eine Uhr erst zu zerschlagen und nachher aus einem Kochtopf ganz wieder herauszuholen? Erst vor einigen Jahren hat man an Hand bis dahin vertuschter behandelte Aufzeichnungen das Geheimnis klären können. Vošcos hatte, wie berichtet wird, eine Reise nach Dresden unternommen, wo der Kardinal einst seine Platinuhr gekauft hatte. Bei einem Uhrmacher entdeckte er ein Duplikat dieser Uhr und erwarb dieses Duplikat für kleines Geld.

Als ihm im Vatikan die Platinuhr angehändigt wurde, ließ er die wirkliche Uhr des Kardinals verschwinden, zerhackte die Uhr, die er in Dresden gekauft hatte, und reichte den Kardinal nachher seine Uhr wieder zurück.

Jetzt war dieses Kunststück sehr teuer, aber der Rubin, den Vošcos mit diesem Trick erwarb, machte sich in den dann folgenden Jahren hundertfach bezahlt!

Wer ist jetzt die älteste Frau von Frankreich?

In diesen Tagen ist in Frankreich eine Madame Ducasson im Alter von 107 Jahren gestorben. Sie hatte den Titel der ältesten Frau nur ganz kurze Zeit inne. Nun aber sucht man nach einer neuen „Ältesten Frau von Frankreich“. Bis jetzt haben sich vier Kandidatinnen gemeldet, die alle 104 bzw. 105 Jahre alt sind, aber sämtlich einen sehr schlechten Gesundheitszustand aufweisen, so daß auch sie nicht lange Trägerin des Ehrentitels sein dürften.

dem Verflingen bewahrt. Aber nicht allein in Druck und Schrift werden die Ergebnisse aufbewahrt, viele hundert Schallplatten und Phonogrammmalagen geben eine lebendige akustische Anschauung von der Art und Weise, wie unsere deutschen und die ausländischen Volkslieder ihre Lieder singen. Ergänzend werden auch Bilder zum Thema Lied und Tanz gesammelt sowie die Originale oder Photokopien aller im Druck erschienenen Volkslieder Sammlungen aus neuer und aus ältester Zeit.

Diese große Volksliedersammlung, die systematisch in vielen Sonderkatalogen erschlossen wird, hat keineswegs die Aufgabe eines Museum, sie hat im Gegenteil sehr viele praktische Aufgaben. Die Vergleichsmöglichkeiten, die sich nach russischen und nationalen Gesichtspunkten ergeben, wirken sich fruchtbar aus. Zunächst einmal werden durch die genaue Kenntnis der europäischen Volksmusik die einzig sicheren Ausgangspunkte für eine musikalische Klassifizierung gegeben, die heute noch in den Anfängen steht. Im Zusammenhang damit steht die bewußte Bewahrung deutschen Kulturgutes und ihr wissenschaftlicher Nachweis namentlich in den zerstreuten Grenz- und Siedlungsgebieten Mitteleuropas. Hier kann durch genaue Kenntnis der völkischen Ausdrucksmittel jedem Versuch eines fremdvölkischen Anspruchs auf dem Gebiet der Volksmusik entgegengetreten werden.

Es versteht sich, daß man zu diesem Zweck beides über die Tonsprache unserer Nachbarvölker unterrichtet sein muß. So ist ein Besuch des Abbe- und Aufnahmeapparates besonders interessant. Man kann einem Gesang der polnischen Viehhüter aus der Tatra lauschen, man hört die mitreisenden Rhythmen, in

denen französische Bauern singen. Ein einmaliger weißrussischer Offizier singt die aus seiner Kindheit vertrauten russischen Volkslieder und Heiligengeschichten, griechische und jugoslawische Volkslieder berühren eigenartig in ihrer musikalischen Haltung, die unermesslichen Musikempfinden immer fernbleiben wird.

Dem zentralen Volksliedearchiv in Berlin sind etwa dreißig Landeskassettarbeiten im Werk untergeordnet. Alle diese Stellen arbeiten zusammen, ergänzen ihre Sammlungen untereinander. So bereitet das Kulturamt der Reichsjugendführung eine Reihe von landschaftlichen Liedersammlungen vor, die der heimatische Liedgut unter den Jungen und Mädchen der HJ. festigen sollen. Diese Sammlungen werden in Arbeitsgemeinschaft mit dem Volksliedearchiv herausgegeben. Gerade in unserer Zeit, die ganz bewußt den Volkstumskräften nachspürt und die Verherrlichung dieser Kräfte, Musik und Tanz, wieder überall im Reich zu neuem Leben erweckt, sind solche Forschungsergebnisse von unschätzbarem Wert. Hier sind außerordentlich praktische Aufgaben zu lösen. Sie liegen einmal in der Vereinfachung des Materials, das in mündlicher Überlieferung schon verloren ist und nun nur aus den Archiven den Weg ins Leben findet. Weiterhin ist bei Neuherausgaben von Lied- und Tanzsammlungen das Institut für deutsche Musikforschung die unbedingt zuverlässige Quelle für eine einwandfreie Festlegung für musikalische und textliche Genauigkeit. Schließlich vermittelt diese große Sammlung eine so überwältigende Erkenntnis unserer eigenen deutschen Weisheit, daß man planlos möchte, nicht nur die Wissenschaft, sondern das ganze Volk habe hier einen Hüter seines ewigen musikalischen Erbgutes gefunden.



Träume aus blauem Himmel

Wenn der April den jungen Himmel blank hat, so daß er schön blau strahlt, dann ist es an der Zeit, durch die Blüten und Ähren zu wandern und sich umzusehen in unserer Schöpfung: Wäldern, und Tiergarten. Man hält die Augen hübsch offen. Frischer Wind streicht um die Nase und Wangen, die Raben schreien und überhören das Jubelieren der Vögel. Und wo sollen, da ringsum alles im Erwachen und Jenseits ist, die Träume verkommen?

Kann sie fallen buchstäblich aus blauem Himmel. Sieh, da liegt irgendwo hoch oben der Motor eines Flugzeuges, das seinen Lüftungsweg hinbraut — man schaut hinauf, die Sonne ist den schmalen Apparat glänzen und gleitet er gleitet unbeführt und mühelos im Luftraum. Sinnbild, nein: Verkörperung menschlicher Sehnsucht und frei von jeder Last. Wohin mag er fliegen, der metallene Vogel? Streift er den weißen lebenden Wolken nach, um er in ferne herrliche Lande — es ist gleichgültig; er trägt das Glück, so scheint es, offen abgereitet auf seinen Schwingen. Und eher er uns dessen verleben, sind wir im Träumen mitten drin, lassen die Seele schweifen in alle Weite der Sehnsucht, unsere Vorstellung ganz und süßliche Geilde, lichte Städte, blaue Bäume vor, blinkende Bergspitzen und lachende Täler ...

Es hält noch an, das Träumen, wenn auch der Flügel längst entschweben ist. Er weicht nicht, was er in den Bergen der Menschen gewohnt, die tief unter ihm winzig geben und strecken, weiß nicht, daß er für Minuten ein Wirt zwischen Erde und Himmel gewesen ist ...

Stadt Neuenbürg

Der gestrige Sonntag hat uns mit seinen heimtückischen Kalkstufwinden ein Schweißbad geschlagen. So recht abnormmäßig hat das Gefühl des Wetters ausgefallen, unklar, trocken, einige Augenblicke wieder lieblich und dann fauchte dazwischen ein rauher Westwind aus den ewigen Giedelgebirgen. Diese Gestecke des April paßte so ganz und gar nicht zu dem wunderschönen Bild in der herrlichen Frühlingsnatur, wo die Steinobst- und Birnenblüte sich auf den Sonntag so prächtig entfaltet hatte. So verlockend der Genuß einer Runde durch den weiten Garten um das hier bei angenehmerem Wetter gewesen wäre, so haben sich unter den gegebenen Umständen nur sehr wenige hinausgetraut. Auch der Verkehr auf der Straße war durch diese Kalklaune gehemmt. In diese mißliche Stimmung hinein baute nun ausgerechnet die Abendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Stadt Turn- und Festhalle. Das Tegernseer Bauerntheater verteilte mit seinen Darbietungen bei den zahlreichen Zuschauern alle Anwandlungen geistlicher Depressionen. Heiterkeit und Frohsinn beherrschte den weiten Raum und machte die Ansätze des Sonntags mit einem Schlag wieder gut. Der herrliche Beifall war wohlverdient.

Nicht auf brechenreichen Straßen spielen! Wie gefährlich das Ballspielen durch Kinder auf der Straße ist, zeigte am Samstag ein Unfall in der Wilhelm-Murr-Straße, der glücklicherweise noch sehr glimpflich abgelaufen ist. Zur Dose gegenüber dem Gasthaus zur „Eintracht“ vergnügten sich Kinder mit Ballspielen, bei dem der Ball auch verschiedentlich auf die Straße flog. In einem solchen Augenblick sprang ein etwa 14jähriger Junge aus dem Hof auf die Straße, um sich den Ball zu holen. Er wurde dabei von einem augenblicklich die Stelle passierenden Personentransportwagen erfasst und auf die Seite geschleudert, wobei er Verletzungen am Kopf erlitt u. nach Hause getragen werden mußte. Glücklicherweise hatte der Autofahrer ein sehr mäßiges Tempo, sonst hätte der an sich noch harmlose Unfall ein junges Menschenleben kosten können.

Der NSB „Niedertranz-Freundschaft“ auf Konzertreise. In der Turnhalle zu Niesern bei Forzheim veranstaltete gestern der NSB, Niesern gemeinsam mit dem NSB „Niedertranz-Freundschaft“ Neuenbürg ein großes Konzert. Als Solisten waren verpflichtet Frau Hedwig Harter, Forzheim (Sopran), Mario Ghiraldin-Forzheim (Bariton), ein Kinderchor der Volkshochschule Neuenbürg, ein Sprecher, der Gesamtleitung des Reichsarbeitsdienstes Gau Württemberg unter Leitung von Obermusikführer Otto Wendt. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Musikdirektor Franz Ketzmann-Neuenbürg. Die Vortragsfolge bestand in der Overtüre zur Oper „Freischütz“, einem Männer- und Kinderchor von D. Sonntag „Der Führer rief“, der Einleitenden Dichtung Nr. 3 von Franz Hilt, der Kantate „Arbeit ist Ruhm“ von Hermann Bedde für Männerchor, Sprecher, Blechbläser und Pauken. Als Krönung des Konzertes erlebte die Frühlings-Sage von Max Bruch ihre Aufführung. Das Zusammenwirken aller Kräfte klappte vorzüglich und Musikdirektor Ketzmann und alle Beteiligten dürften für die mühselige Arbeit der letzten Monate den herrlichen Beifall der zahlreichen Konzertbesucher entgegennehmen. — Das Konzert

wird am Sonntag den 7. Mai in Neuenbürg in gleicher Zusammenfassung seine Wiederholung finden.

Der Stand des Feuerlöschwesens in Neuenbürg

Am vergangenen Samstagabend hielt die Freiwillige Feuerwehr e. B. im Saale der früheren Mühle ihre jährliche Hauptversammlung ab. Der Führer der Wehr, Hauptbrandmeister Jetter, gedachte zu Beginn der im Laufe des abgelaufenen Jahres verstorbenen aktiven und passiven Kameraden der Wehr, deren Gedenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Wehr insgesamt 16 Übungen zu machen hatte, an denen sich durchschnittlich 74,8 % der Kameraden beteiligten. Der Kraftfahrzeugzug hatte außerdem noch drei Ueberlandfahrten, ebenso wurde er in zwei Brandfällen zu Hilfe gerufen. Von großer Wichtigkeit ist das im November 1933 ergangene neue Gesetz über das Feuerlöschwesen, über das sich der Führer der Wehr in längeren Ausführungen verbreitete. Kassier Otto Sais gab hierauf den Stand der Kasse bekannt. Der Vermögensstand der Wehr zeigte ein erfreuliches Bild. Wegen die Berichte wurden Einwendungen nicht erhoben, sodas der Vorsitzende dem Kassier unter Worten des Dankes Entlastung erteilen konnte. Auch der von Hauptbrandmeister Jetter in allen Einzelheiten vorgetragene Haushaltsvoranschlag fand die einstimmige Zustimmung der Wehr. Unter Punkt Verschiedenes machte der Wehrführer die Mitteilung, daß der seit Jahren durchgeführte Stimmelschlag-Ausflug in diesem Jahre nicht durchgeführt wird, da trotz verschiedener Versuche in Gemeinden der nächsten Nachbarschaft durch die Wehr auch nicht einmal ein Gegenbesuch erfolgt ist. Als Ersatz dafür soll im Herbst ein Unterhaltungsabend für die Kameraden und deren Angehörige abgehalten werden. Der Spielmannszug ist nach dem durch Krankheit erfolgten Austritt der letzten noch tätigen Spielente vorläufig aufgelöst worden. Sobald sich neue Kräfte finden, soll derselbe wieder neu gebildet werden. Das Ausschreiben im „Enztäler“ über Rekrutierung von dienstpflichtigen Männern in die Wehr fand nicht die erforderlichen Widerhall. Der langjährige Geräteverwalter Emil Sais hat dem Führerrat sein Amt zur

Verfügung gestellt; dieser wird in seiner nächsten Sitzung einen Ersatzmann für dieses Amt berufen. Damit war die von Einmütigkeit getragene Hauptversammlung beendet; anschließend trat sich die Wehr noch zu einem gemüthlichen Beisammensein in der Gaststätte „Schwabenbräu“, bei dem Bürgermeister Efflich Veranlassung nahm, der Wehr für den im abgelaufenen Jahre geleisteten Dienst seinen und der Stadtverwaltung Dank zum Ausdruck zu bringen und die Kameraden zu neuer Einsatzbereitschaft aufzufordern.

„Flori rückt ein“

Ist ein Lustspiel mit einem herabjaht gesunden Humor. Es schildert in fröhlicher Art, wie aus einem verweichlichten, verzogenen Muttersohn durch den harten, aber wertvollen Dienst beim Militär ein richtiger Mann wird. Um diese einfach schlichte Rahmenhandlung gruppiert sich naturwüchsiges ländliches Alltagsleben, das dieses Lustspiel zu einem wertvollen Volksstück macht. Die „Tegernseer“ brachten das Stück gestern in lebendiger Gestaltung auf die Bühne, die Zuschauer erlebten mit diesem Abend einige lustliche Stunden und brachten ihre Dankbarkeit und Zustimmung durch wiederholten lang andauernden Beifall zum Ausdruck.

Der Uebertragungen gab es nicht wenige. Die erste bestand darin, daß das Theaterstück gestern in Neuenbürg seine glanzvolle Uraufführung erlebte und die zweite zeigte sich in einem Refordebuch, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Die Turnhalle war buchstäblich zum Brechen voll und man mußte sich unwillkürlich fragen, wie lange die Konzertsaalfrage eigentlich noch ungelöst bleiben kann. Die Stadt wird wohl oder übel sich erneut mit diesem Problem beschäftigen müssen, wobei zuzugeben ist, daß dem an sich alten Plan nicht geringe Schwierigkeiten finanzieller und anderer Art gegenüber stehen. Aber schon die nächsten Wochen werden die Unhaltbarkeit dieses Zustandes erneut unter Beweis stellen. — Auf jeden Fall: Die NSB „Kraft durch Freude“ erwarb sich mit der Verpflichtung von Jüngern Tegernseer Bauerntheater ein besonderes Verdienst. Jüngel selbst stellte eine Figur auf die Bühne, die sich hören und sehen lassen konnte, aber auch die übrigen Künstlerinnen und Künstler trugen zur erfolgreichen Aufführung des „Flori“ wesentlich bei und verhalfen den Besuchern zu zwei Stunden Besinnlichkeit, Frohsinn und Lachen.

Führer-Geburtstagsfeiern im Kreisgebiet

Morgenfeier der NSD-Abteilung 6202 Herrenalb. Eine eindrucksvolle Feier zum 50. Geburtstag unseres Führers veranstaltete die NSD-Abteilung 6202 Herrenalb am Donnerstag vormittag. Um 7 Uhr wurde die Bevölkerung durch den Spielmannszug, den ein Jung Arbeitsmänner begleitete, durch schnelles Trommel- und Pfeifenpiel geweckt. Um 10 Uhr nahm die Abteilung Aufstellung an dem neu angelegten Teich, der mit seinen zwei Wasserfällen eine reizende Verschönerung des Bagers darstellt. Sprechchöre und Lieder der Bewegung umrahmten die Feierstunde, zu der in Vertretung des Arbeitsgruppenführers, des Generalarbeitsführers Alfred Müller, vom Arbeitsgau XXVI Stuttgart Arbeitsführer Ballauf und Stabsamtwalter Gillardon erschienen waren. Mit einem Siegel auf den Führer und den Nationalfeiern wurde die Morgenfeier beendet.

Enztlöcherle, 21. April. Die hiesige Ortsgruppe hat die Feierstunde am Festtage der deutschen Nation in den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses zur „Enztalstube“ abgehalten. Der Besuch war so zahlreich, daß kaum alle Teilnehmer untergebracht werden konnten. Die Kapelle des Musikvereins eröffnete die Feierstunde mit einigen schneidigen Marschen. Es folgte ein Aufruf von H. Solweger. Anschließend wurden vom NSD abwechselungsweise Lieder und Gedichte vorgelesen. In einer Ansprache würdigte Ortsgruppenleiter Hg. Lin! die Bedeutung des Tages und gedachte des 50. Geburtstages des Führers. Das Gedächtnis an den Führer und die Lieder des Großdeutschen Reiches beschloßen die Feierstunde. In kameradschaftlicher Weise blieben die Anwesenden noch lange beisammen.

Gräfenhausen, 21. April. Am Geburtstag unseres Führers brachten auch die Orte unserer Ortsgruppe inmitten der Wälder bei herrlichem Frühlingswetter in reichem Blüthen Schmuck. Abends fand im festlich geschmückten Trauben-Saal in Gräfenhausen die Aufnahme der Jahrgänger ins Jugendvolk und in die Jungmädelschaft und die Ueberweisung der Bierjahrgänger in die SS und in den NSD statt. Frisch und

mit leuchtenden Augen sang die Jugend ihre Kampflieder, hörte die verpflichtenden Worte des SS-Führers, legte ihr Gelübdis ab und wurde vom Ortsgruppenleiter durch Handschlag verpflichtet. Anschließend bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort. Nach der Rückkehr der SS-Amidwarter, die in Neuenbürg auf den Führer vereidigt worden waren, fand der festliche Tag mit einem Kameradschaftsabend seinen Höhepunkt und Ausklang. Der Ortsgruppenleiter gab in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die Entwicklung unserer Ortsgruppe und zeigte auf, wie sie aus kleinsten Anfängen heraus in mühevoller, zäher Arbeit aufgebaut und gefestigt wurde. Unser Stolz ist es, eine Jugend in nationalsozialistischem Willen und Streben heranreifen zu sehen. So konnte auch vier NSD-Mädels das NSD-Leistungsbuch überreicht werden, nämlich an Hilde Wolfinger, Gretel Wolfinger, Hiesel Wecht von Oberhausen und an Lore Lore Glauner, Gräfenhausen.

Löffelau, 21. April. An der Feier, die am Geburtstag unseres Führers hier stattfand, nahm die ganze Gemeinde freudigen Anteil. Der Tag wurde eingeleitet durch ein Beden seitens des Musikvereins, der die Einwohnererschaft durch einige Marsche erfreute. Später zog die gesamte Hitlerjugend durchs Dorf und brachte Jugend ihre Verehrung für den Führer zum Ausdruck. Am frühen Nachmittag gaben der Musik- und der Gesangsverein gemeinsam ein Standkonzert auf dem Kirchplatz, zu dem sich eine größere Zuhörerschaft eingefunden hatte, die die Darbietungen der beiden Vereine mit Beifall entgegennahm. Vor der eigentlichen Geburtstagsfeier sammelten sich die Vereine und Formationen am oberen Dorfausgang, um unter den Klängen der Musik in einem Fackelzug hinunterzugehen zum Adolf-Hitler-Platz. Nach dem Fackelzug wurde die Feier in der Turnhalle im Rahmen der Darbietungen des Gesangsvereins und der Musikvereins die Feier mit ihren Darbietungen. SA-Mann Walter Adam brachte einen Vorschlag zu Gehör, worauf Hg. Bürgermeister Bauer das Wort ergriß, um in längeren Ausführungen die besondere Bedeutung dieses Festtages des deutschen Volkes hervorzuheben. Nach je einem weiteren Vortrag des Gesangs- und des Musikvereins erfolgte die Rekrutierung des

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Führer der Formationen und Gliederungen werden gebeten, heute Montag den 21. April 1933, abends 8 1/2 Uhr, auf der Geschäftsstelle zu erscheinen.

HJ, JV, BdM, JM

BdM-Wert „Glaube und Schönheit“, Neuenbürg, Montagabend 8 1/2 Uhr.

Jugendgruppe in der NS-Frauenkraft Wildbad. Am Montag den 21. d. M., abends 8 Uhr, ist Singstunde im Heim. Es ist Pflicht eines jeden Mädels, pünktlich zu erscheinen, da wir üben müssen für die Kreisfeier am 7. Mai. Mitzubringen ist das Liederbuch „Die Wädel singen“ und die Gymnastikblätter.

Die Ueberführung der Jugend in JB und JVB bzw. JH und JHM. HJ-Führer Kurt Maier sprach die einleitenden Worte, worauf Hg. Bauer die feierliche Verpflichtung der Neueintretenden vornahm. Sieghel und die Nationallieder beschloßen die eindrucksvolle Feier, worauf sich die Vereine und Verbände noch zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in den verschiedenen Lokalen des Dorfes trafen.

Aus der Badestadt Wildbad

Vom Sonntag. Im Gegensatz zu dem bekannten „Hitler-Wetter“ am Mittwoch und Donnerstag der Vorwoche war der gestrige Sonntag ein ausgeglichener Apriltag. Graue Wolken hingen über unser Tal, nur dann und wann von einem Sonnenstrahl unterbrochen. Bei dem kühlen und regnerischen Wetter war es doppelt erfreulich, daß für die vielen Besucher der Heime, für die Gäste und für die Bevölkerung ein Klavierkonzert in der angenehm durchwärmten Trinkhalle veranstaltet wurde. Der Musikzug der Politischen Leiter hatte sich ehrenvollerweise zur Verfügung gestellt und unter Leitung von Eugen Kr. m. b. u. s. konzertierte die Kapelle von 4 bis 6 Uhr unter reichem Beifall der zahlreichen Besucher. Daneben war auch Gelegenheit zum Besuch der Trinkhalle-Kaffee gegeben. Der im allgemeinen ruhig verlaufene Sonntag bot neben einer Tanzunterhaltung nichts Bemerkenswerthes.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes. Am Samstagabend waren in der Dienststelle der NSDAP die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen zusammengelassen, um das Programm für den 1. Mai festzulegen. Vorgesehen ist am Samstagabend die Einholung des Maibaumes durch die Hitlerjugend, HJ, JB und JH; nach einem Umzug durch die Stadt wird der Maibaum auf dem Adolf-Hitler-Platz aufgestellt. Hierbei finden Volkstänze und Niederungen statt. Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes am Montag wird durch ein Beden und Klängen der Jugend eröffnet. Die Jugendlandgebung aus Berlin wird bei günstigem Wetter auf dem Adolf-Hitler-Platz miterlebt. Nach einem Festzug und einer örtlichen Feier findet die Uebertragung des Staatsbaldes aus Berlin mit der Rede des Führers in der neuen Trinkhalle statt. Die größeren Betriebe treffen sich abends zu kameradschaftlichen Zusammenkünften.

70. Geburtstag. Der frühere Dienstmann Albert B o t t feiert heute Montag in Niesern und Frische seinen 70. Geburtstag.

Meisterprüfungen. Vor der Handwerkskammer Reutlingen bestand Uhrmacher Julius B o t t seine Meisterprüfung im Uhrmachergewerbe mit gutem Erfolg; Hermann Maier legte die Baumeisterprüfung ab.

Reichssender Stuttgart

Dienstag, 25. April

5.15: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.20: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Von Volk zu Volk. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Musikalisches Allerlei. 15.00: Sendepause. 15.00: Konzert. 16.00: Auf und ab. 16.30: Aus Zeit und Leben. 17.00: Dreiklang vom Oberrhein. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Und jetzt wird geknallt! 21.00: Musik am Abend. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.20: Politische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes. 22.35: Unterhaltungskonzert. 24.00-2.00: Nachtkonzert

Der Sport am Sonntag

Fußball

Meisterschafts-Endspiele

- Gruppe 1:**
 Königsberg: Hindenburg-Altenstein gegen
 Hamburger SV 1:1
 Berlin: Blauweiß Berlin - VfB Osnabrück 1:3
- Gruppe 2:**
 Köln: Köln-Sülz 07 - Viktoria St. 0:0
- Gruppe 3:**
 Mannheim: VfR Mannheim - Admira
 Wien 0:0
 Stuttgart: Kickers Stuttg. - VfB 05 Dessau 2:2
- Gruppe 4:**
 Frankfurt: Borussia Worms gegen
 Borussia Mönchengladbach 1:2
 Kassel: SC 08 Kassel - FC Schalke 04 1:3

- Gau Südrhein:**
 Freundschaftsspiele:
 Danau 60 - Rotweiß Frankfurt 0:1
 Eintracht Frankfurt - 1. FC 05 Schwelm 2:1
 Kickers Offenbach - Austria Wien 5:2
 1. FC Kaiserslautern - Rapid Wien 0:0
 Borussia Mönchengladbach - 1. FC Nürnberg 2:1

- Gau Baden:**
 Gaufest-Vorrunde:
 Karlsruhe: Karlsruhe - Weiskirchen 2:1
 Rastatt: Rastatt - Lahr/Offenburg 2:4
 Lörrach: Lörrach - Freiburg 4:1
 Balingen: Schwarzwald - Bodensee 2:2

- Gau Württemberg:**
 Aufstiegs-Spiele:
 VfB Sindelfingen - SpVg Ulm 2:0
 VfR Heilbronn - FC Lustenau 1:0

Mit Glück gewonnen

Stuttgarter Kickers - Dessau 05 3:2 (1:0)
 Vor 22.000 Zuschauern fand in der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Kampfbahn bei trockenem Wetter unter Leitung von Wingenfeld (Hulda) ein spannender und dramatischer Kampf statt, den die Kickers beinahe verloren hätten. In der ersten Halbzeit spielten sie mit dem ziemlich starken Wind und ließen Dessau, das mit einem Mann verteidigte, kaum aus der eigenen Hälfte heraus. Aber vorher konnte der Stuttgarter Sturm gegen die sichere Dessauer Abwehr und den hervorragenden Torwart Müller nichts ausrichten, obwohl Torgelegenheiten in Höhe und Fülle vorhanden waren. Erst zehn Minuten vor dem Wechsel konnte Conen im Alleingang zum 1:0 für die Kickers einschleusen. Nach dem Wechsel schien das Spiel für die Kickers gewonnen zu sein, da Conen gleich in den ersten Minuten allein durchbrach und in der 18. Minute einen scharfen Schuß abgab, den der ausgezeichnete Müller nicht zu halten vermochte. Nun machte sich Dessau aber den starken Wind zunutze und begann die Kickers einzuschüchtern. Im Sturm machten Paul, Schmei-

ger, Ege und Rudmirel sehr gefährliche Vorstöße, die aber zunächst von der Kickers-Verteidigung gestoppt werden konnten. Dazwischen hatten auch die Kickers große Chancen, aber der Sturm vermochte sie nicht auszuwerten. Die Dessauer kamen in der 29. Minute durch einen von Hoerschler verschuldeten Handelfmeter, den Schmelzer verwandelte, zum ersten Gegentreffer. Vier Minuten später fiel durch den links- äußeren Paul, der eine verfehlte Rückgabe von Müller verwandelte, zum Ausgleich. Dessau drängte nun sehr stark, aber schließlich war es wieder Conen, der in der 41. Minute eine schöne Kombination für die Kickers zum dritten und siegreichenden Tor abschloß.

Admira enttäuschte

VfR Mannheim - Admira Wien 3:0 (1:0)
 Der Ostmark-Fußballmeister Admira Wien, der zum ersten Favoriten der Gruppe 3 gestempelt worden war, kam am Sonntag im Mannheimer Stadion schwer unter die Räder. 15.000 Zuschauer erlebten eine ausgezeichnete Leistung des badischen Meisters VfR Mannheim, der dann auch mit 3:0 (1:0) zu einem auch in dieser Höhe verdienten Sieg kam. Schiedsrichter war der Dillfelder Raschel. Die Wiener enttäuschten in ihrer Gesamtheit ganz gewaltig. Nach ihrer Vorkampftage-Niederlage hatte man mit einer großen Leistung gerechnet. Auch die Hin- und wieder zum Durchbruch kommende glanzvolle Technik und feinen Trieb täuschten nicht darüber hinweg, daß die gesamte Hinterreihe einschließlich Dahmenmann und Durjpekt sehr schwach spielte. In der Läuferreihe setzten sich die Außen Mittelfeld und Danreiter wenigstens noch ein. Lediglich zwei Spieler konnten restlos überzeugen, der linke Verteidiger Marischke, der mit weiten Absätzen glänzte und Peter Payer im Tor. Ohne Payer wäre die Niederlage zur Katastrophe geworden. Der VfR spielte am Rassen besser als vor acht Tagen in Stuttgart. Vom ersten bis zum letzten Mann wurde gekämpft. Der hervorragend setzten sich wieder die beiden Außenläufer Rohd und Feth ein, die den Hauptanteil in dem „Fußball“-Sieg hatten. Bis auf zwei Fehler war Payer im Tor ausgezeichnet. Im Angriff überragte der rechte Flügel Spindler/Adam und auch Paul als Mittelstürmer war gut. Am linken Flügel konnte Fuchs nicht ganz die Klasse seiner Nebenpieler halten. Entschuldigend für den klaren Sieg war der größere Einsatz auf Seiten des badischen Meisters, während die Wiener bis auf wenige Ausnahmen selten am Ball kämpften.

Bezirksklasse

- VfB. Gröningen - Germ. Gröningen 2:2
 SpV. Söllingen - SpVgg. Dillweihenstein 3:3

Mit diesen beiden Spielen wurden nun auch die Pflichtspiele in der Bezirksklasse abgeschlossen. Den vom Aufstieg bedrohten Dillweihenstein ist es nicht gelungen, in Söllingen die beiden zur Erhaltung der Bezirksklasse noch nötigen Punkte zu holen; es blieb lediglich bei einem Teilerfolg. — Ebenfalls unentschieden trennten sich die Gegner des zweiten Spiels; da aber beide Vereine einen

guten Mittelplatz haben, hat dieses Ergebnis auf die Tabelle keine besondere Einwirkung.

Tabellenstand

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Birkensfeld	24	17	4	3	64:16	38
Niesern	24	15	5	4	71:33	35
Söllingen	24	13	5	6	57:37	31
VfR. Forzh.	24	12	6	6	54:34	30
G. Gröning.	24	11	4	9	56:44	26
Gröningen	24	9	8	7	43:49	25
Frank. Karol.	24	9	7	8	59:51	25
Blankenloch	24	9	4	11	50:53	22
VfB. Forzh.	24	7	5	12	43:50	19
Eutingen	24	8	3	13	29:47	19
Dillweihenstein	24	8	3	13	33:45	19
Unterweiden	24	8	2	14	40:68	18
Vf. Wilm.	24	2	1	21	19:101	5

Privatspiel

FC. Birkensfeld - Vf. Rastatt 3:1
 Der Meister dieser Staffel, der FC. 06 Birkensfeld beehrte den geistigen Spielort Sonntag vor Beginn der Aufstiegs-Spiele zu einem Probegolopp gegen den mittelbadischen Meister, den Vf. Rastatt. Nach den getrennt gezeigten Leistungen der Birkensfelder Mannschaft darf man zuversichtlicher den kommenden Aufstiegs-Spielen entgegensehen, als dies noch vor wenigen Wochen der Fall war. Der schon im letzten Pflichtspiel gezeigte Formanstieg der Birkensfelder hielt weiter an, sodas die Zuschauer begeisterte. Birkensfeld war sogar auch ihrem Gast aus Rastatt an Technik und Schnelligkeit überlegen, sodas der Sieg der Birkensfelder voll und ganz verdient ist.

- VfR. Forzhelm - VfB. Forzhelm 3:1
 Lustu. Gröningen - FC. Forzhelm 5:2 (1)

Der VfL. Conweiler verpflichtete sich für gestern den FC. Waldreuth zu einem Freundschaftsspiel. Waldreuth zeigte ein ansprechendes Spiel und blieb denn auch über Conweiler mit 2:5 Toren siegreich.

Aufstiegs-Spiele zur Bezirksklasse

- FC. Holzhausen - VfL. Nagold 4:1 (11)

Gestern griff nun auch der Staffmeister der Staffel 3, der FC. Holzhausen, in die Spiele um die Fußball-Kreismeisterschaft und damit in die Kämpfe um den Aufstieg in die Bezirksklasse ein. Mit einer fastigen Überzahl von 4:1 über den VfL. Nagold behaltete sich der FC. Holzhausen ein und übernimmt damit die Tabellenführung.

Stand der Spiele um die Fußball-Kreismeisterschaft

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Pkt.
FC. Holzhausen	1	1	0	0	4:1	2
Vf. Neuenbürg	1	0	1	0	1:1	1
VfL. Nagold	2	0	1	1	2:5	1

- FC. Holzhausen - VfL. Nagold 4:1

Vor annähernd 400 Zuschauern, darunter der Kreisführer Dr. Eisele mit seinem Mitarbeiterstab, fand das erste Spiel um die Kreismeisterschaft. Beide Mannschaften waren in bester Aufstellung. Nagold hatte vor der Pause Rückenwind und trotz dieses Vorteils gelang diesen kein Tähler. In der zweiten Hälfte gelang es dem einheimischen Hints-

augen Böhn den Führungstreffer zu schießen. Dies ließ die Gäste nicht ruhen, die denn auch durch die rechte Sturmseite den Ausgleich erzwangen. Einen Strafstoß für Holzhausen verwandelte Mittelläufer Ripp zum 2:1 und dann ging es wie ein Wirbelwind mit dem Holzhauser Sturm, der innerhalb einer Minute zwei Tore markierte, darunter ein Eigentor Nagolds und das zweite durch famosen Schuß des Linksaußen. Damit war die Partie entschieden. Vereinzelt Vorstöße Nagolds waren ohne Erfolg. Schiedsrichter Klingler-Waiblingen leitete gut.

Was der kommende Sonntag bringt:

- Um den Aufstieg zur Gaufiga:**
 FC. Birkensfeld - Vf. Rastatt b. Heidelberg
 ... und zur Bezirksklasse:
 Vf. Neuenbürg - FC. Holzhausen

Herbert Nürnberg Europameister

Obermayer nach tapferer Gegenwehr knapp unterlegen

Mit den Endkämpfen in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle des neuen Postbaus in Dublin erreichten die Europameisterschaften der Amateurböcher am Samstagabend ihren Höhepunkt. In mitreißenden Gefechten wurden die neuen Europameister festgesetzt, die nun auf zwei Jahre den stolzen Titel tragen. Unser Leichtgewicht-Europameister Herbert Nürnberg sicherte sich den Titel zum zweiten Male durch einen verdienten Punktsieg über den tapferen Österreicher Kanapl, der mit seiner jungen unverbrauchten Kraft dem technisch hochüberlegenen Nürnberg doch zu schaffen machte.

Zur eintretenden Fliegengeißelung hielt sich der bis zur Endrunde vorgebrungene Obermayer (Köln) vorzüglich, doch mußte er den körperlich härteren Iron Angle den knappen Punktsieg überlassen.

Sowjetspanischer Massenmörder dingfest gemacht

Zur 100. Wörde verantwortlich
 Burgos, 23. April. Die Polizei in Barcelona konnte einen gewissen Rainer Suarez verhaften, der sich unter der roten Herrschaft zum Chef der Marinestation Rabon auf den Balearen gemacht hatte, indem er den rechtmäßigen Chef und Admiral mit allen Offizieren, die national gefinnt waren, ermorden ließ. Zugewandt ließ der Unmensich auf Rabon 99 Gefangenen umbringen. Er flüchtete dann nach Frankreich und kehrte später unter falschem Namen nach Barcelona zurück, wo die Polizei seine Spur dennoch fand.
 Die Madrider Zeitung „ABC“ veröffentlicht eine Liste, aus der hervorgeht, daß sechs ihrer Schriftleiter und Angestellten von den Roten ermordet wurden.

Bekanntmachung

Der Metzgermeister Albert Ruff in Dabel beabsichtigt in sein Schlachthaus Gebäude Nr. 99 am Ortsweg Nr. 5 in Dabel eine Wurstküche einzubauen. Die Beschreibungen und Pläne sind 14 Tage lang, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei mir zur Einsicht aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen können innerhalb dieser Frist angebracht werden. Nach deren Ablauf können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.
 Calw, den 21. April 1939.

Der Landrat:

In Vertretung: Nagel, Regierungsoffizier.

Wir suchen

- ein Küchenmädchen sofort
- ein Hausmädchen als Urlaubs- aushilfe sofort
- ein Hausmädchen auf 1. Juni.

Bitte Zeugnisse senden an die Verwaltung

Volksheilstätte Charlottenhöhe

Post Calmbach.

gesund und bekömmlich

Teinacher Niesch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Vertriebs durch die Mineralbrunnen W. Dab. Überlingen.

Suche für baldmöglichst in Wildbad oder in dessen Nähe eine

Villa

mit 8-15 Zimmer zu mieten oder zu kaufen.
 Angebote an Villa Radner, Wildbad.

Gräfenhausen

Fuchswallach

mittl. Alters und Gewicht, gut im Zug, besonderer Umstände halber zu verkaufen.
 Emil Glauner Gemeindepf.

Leerrissene Strumpfe
 nicht wegwerfen! Geben Sie diese un- abgedruckten zum Ansehen, Anprobieren und Aufnahmen von Fußmessen ab bei
 Neuenbürg: Heilou, Wildbaderstr. 133
 Herrmann: Laisner, Gaistaler. 174

Schömburg, den 22. April 1939.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten raschen Hinscheiden meines lieben Mannes

Friedrich Burghard

sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein für den erhebenden Gesang und ehrenvollen Nachruf, sowie dem Turnverein für die Kranzniederlegung, ebenso für den Gesang des Leichenchors, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Burghard Wwe.

Rein Most mehr?
 dann den guten

Hauk's Ettlinger Runkelmostrauszug

100 Utr. Port. 3.60
 100 „ m. Heidel. -Zus. . . . 4.50
 Überall erhältlich
Hersteller: H. Hauk Ettlingen (Baden)

Mütterberatungsfunden

vom 24. bis 29. April 1939.

Spezialhaus Wildbad

Dienstag 1/2 Uhr „Krone“
 Mittwoch 2 Uhr „Altes Schulhaus“

Wildbad, den 22. April 1939.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns durch den Heimgang unseres lieben Vaters

Gottlob Horkheimer

zuteil wurden, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Familie Horkheimer.

Wildbad.

Mädchen

für Zimmer und Haushalt gesucht.
 Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Auskunft in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Weinkarten Speisekarten Servietten Servietten-Taschen
C. Meib'sche Buchdruckerei
 Neuenbürg

Neuenbürg.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

auf sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 95 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

3-4 Zimmerwohnung

auf 1. 6. 39 zu mieten gesucht.
 Angebote unter „Karlruhe“ an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Hausgehilfin

aus Neuenbürg oder nah Umgebung gesucht.
Frau Köpf
 Waldreuthstraße 26.
 Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!